

Inhaltsverzeichnis

Rede mit – Verwalte mit – Entscheide mit

Bürgerhaushalt in Hellersdorf Süd



1) Vorschlagsliste AG – Soziales	Seite	2
2) Vorschlagsliste AG – Grün	Seiten	3 – 5
3) Detaillierte Vorschläge der AG -Soziales	Seiten	6 – 9
4) Detaillierte Vorschläge der AG – Grün	Seiten	10 – 24
5) Protokoll der Infoveranstaltung vom 29.11.05	Seiten	25 – 29
6) Protokoll AG – Gründungen vom 18.01.06	Seiten	30 – 33

Weitere Protokolle finden Sie unter: www.klub74.de/html/buerger.htm#protokolle

Übersicht der Vorschläge Bürgerhaushalt AG -Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Kultur

Vorschlag	Begründung
Erhalt der sozialen Infrastruktur im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzielle Kürzungen der letzten Jahre haben zu einer Verschlechterung der Infrastruktur geführt - Bedarfe für Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit sind zur Genüge vorhanden - keine weiteren finanziellen Kürzungen
Bereitstellen von Finanzmitteln für ein Bürgerbeteiligungsverfahren vor Erstellung des Systemneubaus (Titanic/StadtteilTreff)	<ul style="list-style-type: none"> - Bessere Orientierung an Bedarfen der Nutzer und Bewohner des Stadtteils - Möglichkeit zur Ansprache bisher nicht aktiver Bürger - Mögliche Gewinnung von ehrenamtlichen Mitwirkenden - Gute Öffentlichkeitswirkung
Weiterführung des Projektes „Bürgerhaushalt“	<ul style="list-style-type: none"> - Transparenz von Leistungen und Grundlagen bezirklichen Handelns sind förderlich für die Akzeptanz durch die Bevölkerung
Bessere finanzielle Ausstattung von sozialen Einrichtungen für Fachpersonal	<ul style="list-style-type: none"> - personelle Ausstattung der im Stadtteil angesiedelten Einrichtung ist ungenügend - erhöhtes Anforderungsprofil an Einrichtungen bei gleichzeitig knapper werdenden Mittel bedeutet Qualitätsverlust

Übersicht der Vorschläge Bürgerhaushalt AG -Grün, Umwelt, Natur, Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag	Begründung
Kein bzw. geringerer Rückschnitt der Bepflanzung der Grünstreifen	<ul style="list-style-type: none"> - Rückschnitt ist nicht fachgerecht und zeitlich falsch durchgeführt - Pflanzen sind Nahrungsquelle für Vögel - Weniger Rückschnitt bedeutet Kosteneinsparung - Am Beispiel „Trafohäuschen“ Am Baltenring bedeutet geringere Rückschnitt, dass Sprayer das Trafohäuschen schlechter besprühen können
Ausbau der „Findlingswiese“ Erich-Kästner/Peter-Huchel-Str. zum geologischen Lehrpfad in Kooperation mit dem Deutschen Geologischen Volkskundeverein	<ul style="list-style-type: none"> - sehr viele unterschiedliche Findlinge - mögliche Kooperation mit Schule u.a. für Projektstage - Angebot der topografischen Vermessung durch Verein
Abschließen der zum Rückbau/Abriss vorgesehenen Flächen	<ul style="list-style-type: none"> - Gelände sind offen - Fläche vermüllen - Teilweise offen zugängliche Gefahrenstellen - Offene Gelände signalisieren „rechtsfreien“ Raum, dieses strahlt auf die anliegenden Flächen negativ aus
Verteilen von Spielgeräten und Bänken der ehemaligen Kita Spatzennest – Lily-Braun-Straße auf andere Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Geräte und Bänke noch in einwandfreiem Zustand - andere Einrichtungen könnten diese nutzen - Kosteneinsparung durch längere Nutzung und geringere Entsorgungskosten

Vorschlag	Begründung
Erhaltung der Wandmosaiken Jugendhilfezentrum	<ul style="list-style-type: none"> - künstlerische Werke sollen erhalten bleiben - Aufwertung des Gebäudes
Herstellung / Reparatur der Wege- und Außenbeleuchtung im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise fehlende Strassenbeleuchtung im Stadtteil - Defekte / zerstörte Laternen monatelang ohne Funktion - Fehlende Beleuchtung, u.a. am Kinder- und Jugendhilfezentrum Peter-Huchel-Straße führt zu Vandalismus und Graffiti an Gebäuden - Licht stärkt Sicherheitsgefühl der Bewohner
Schaffung von Hundenauslaufplätzen im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Hundehalter im Stadtteil - Verreckung öffentlicher Straßen und Grünflächen - Kostenersparnis bei Konzentration durch geringere Reinigungskosten anderer Flächen
Bessere Zusammenarbeit zwischen BA, Wohnungsbaugesellschaften und Grüninspektoren bei der Pflege von Grünanlagen	<ul style="list-style-type: none"> - Grünfläche z.B. Am Baltenring 74 ist im Vergleich zu anderen Flächen im gutem Zustand - Dies wird u.a. auf das Wirken der Grüninspektoren zurückgeführt - Grünfläche wird gut von den Anwohnern genutzt - Geringere Kosten durch ehrenamtliches Engagement - Steigerung der Lebensqualität im Stadtteil
Entfernen der Graffitis und Säuberung des U-Bahnhofbereiches Neue Grottkauer Straße	<ul style="list-style-type: none"> - vermüllter und unsauberer Zustand - Gesundheitsgefährdung durch Müll (z.B. Ratten) - durch sauberen Eingangsbereich erhöhtes Sicherheitsgefühl - unverständlich, dass nur die Seite zur Hellersdorfer Straße betroffen scheint

Vorschlag	Begründung
Rückbaufläche Lily-Braun-Straße (ehemalige Kita) Einbeziehen der direkten Anwohner zur Neugestaltung und Pflege	<ul style="list-style-type: none"> - Platz verwildert - wird als Müllplatz und Hundewiese genutzt - angrenzender Spielplatz könnte erweitert werden - durch Gestaltung Verbesserung des Wohnumfeldes - Steigerung der Identifikation mit dem Stadtteil bei den Anliegern durch konkrete Einbeziehung der Bürger
Nutzung der Freifläche an der Erich-Kästner/Peter-Huchel-Str.	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprache an die Schüler der CDF-Schule zur Mitgestaltung - Nutzung für Projektstage
Bessere Einbeziehung von Bedarfen der Anwohnerschaft bei öffentlichen Bauvorhaben	<ul style="list-style-type: none"> - Am Beispiel Stadtplatz-Nord zeigt sich Fehlplanung, da trotz Bänken und Bäumen dieser Platz nicht zum Verweilen einlädt - für den Bürger ist diese Art der Planung nicht nachvollziehbar
Absenkung von Bordsteinkanten im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> - Zu großer Höhenunterschied an diversen Straßen (siehe Protokoll Kiezspaziergang) - Viele ältere Bürger im Stadtteil - Viele Familien mit Kinderwagen - Rollstuhlfahrer - Zustand nicht Nutzerfreundlich
Mehr Abfalleimer in der Peter-Huchel-Straße	<ul style="list-style-type: none"> - Grünstreifen ist vermüllt - keine Abfalleimer auf dem Schulweg für die Schüler - weniger Müll bedeutet besseres Lebensumfeld
Einbeziehung von freien Trägern zur Zwischennutzung von rückgebauten Flächen	<ul style="list-style-type: none"> - Rückbaufläche Lion-Feuchtwanger zur Nutzung durch Grünes Haus kann Beispiel für andere Flächen im Stadtteil sein - öffentliche Flächen bleiben in öffentlicher Nutzung und gehen den Anwohnern nicht verloren

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Kultur

Vorschlag: Erhalt der sozialen Infrastruktur im Stadtteil

Die AG- Soziales, Jugend, Familie, Senioren und Kultur hat im Rahmen des Projektes Bürgerhaushalt sich u.a. mit den Einrichtungen dieser Fachbereiche in unserem Stadtteil beschäftigt.

Dazu gehörte zum einen das Analysieren der vorliegenden Produktblätter, als auch auf dieser Basis, der Vor Ort Besuch von Einrichtungen.

In den Gesprächen mit den Beschäftigten, sowie der eigenen persönlichen Erfahrungen wurde den Teilnehmern klar, dass die Sparmaßnahmen der letzten Jahre zu einem erheblichen Rückbau an sozialer Infrastruktur geführt hat.

Gleichzeitig sehen die Teilnehmer der AG allerdings enorme Bedarfe in den Bereichen Senioren-, Kinder- und Jugendarbeit.

Die Teilnehmer wünschen sich, dass verloren gegangenes Nachbarschaftsgefühl wieder hergestellt wird. Ihre Teilhabe am Bürgerhaushalt sehen sie als wichtigen Bestandteil zur Unterstützung.

Obwohl den Teilnehmern die angespannte finanzielle Lage des Landes und des Bezirkes klar ist, fordern sie keine weiteren finanziellen Einschnitte durchzuführen.

Vorschläge Bürgerhaushalt AG -Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Kultur

Vorschlag: Bereitstellen von Finanzmitteln für ein Bürgerbeteiligungsverfahren vor Erstellung des Systemneubaus (Titanic/StadtteilTreff)

Im Zuge des Studiums der Planungsunterlagen Soziales und Jugend, sowie der AG - Teilnahme von am Umzug betroffenen Mitarbeitern der Titanic und des Klub74 / Stadtteil*TREFFs* fordern die Teilnehmer der AG die Einbeziehung von Anwohnern in die Information, Konzeption, Planung und Durchführung des für 2008 vorgesehenen Umzuges der JFE – Titanic und des Klub74 / Stadtteil*TREFFs* in einen Systemneubau am Feldberger Ring 35.

Den Teilnehmern ist klar, dass eine fachliche Vorplanung der beteiligten Ämter stattgefunden hat, und das das finanzielle Gerüst eindeutig beschrieben ist.

Wichtig erachten Sie jedoch, dass eine rechtzeitige Einbeziehung von Anwohnern des neuen Standortes zu einer frühzeitigen Konfliktlösung, neuem Klientel an der Angebote der Einrichtungen, aber auch an möglicherweise neuen ehrenamtlich engagierten Bürgern führen kann.

Ein Systemneubau bietet eine gute Möglichkeit der Bürgerbeteiligung, da Raumaufteilung en detail durch das modulare System möglich ist.

Die Absicht der AG ist, das Haus als Haus der Generationen zu etablieren. Dabei ist jedoch klar, dass sich dies nicht über eine Proklamation, sondern nur über Inhalte und Angebote zu erreichen ist.

Vorschläge Bürgerhaushalt
AG -Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Kultur
AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung,
Sauberkeit

Vorschlag: Weiterführung des Projektes „Bürgerhaushalt“

Beide Arbeitsgruppen sind sich einig, dass das Projekt Bürgerhaushalt weiter zu führen ist.

Bemängelt wird die schlechte Resonanz seitens der Bewohner. Hier, also im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, muss verstärkt gearbeitet werden, um noch mehr Beteiligung zu erzielen.

Grundsätzlich wird die durch die Aufstellung eines Stadtteilbudgets geschaffene Transparenz von Leistungen und Grundlagen bezirklichen Handelns als positiv bewertet. Diese ist sehr förderlich für die Akzeptanz von Entscheidungen durch die Bevölkerung.

Bemängelt wird die teilweise noch stark formalisierte Sprache der Produktblätter. Es muss klarer, bürgernäher, beschrieben werden, über was die beteiligten Bürger entscheiden können.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Kultur

Vorschlag: Bessere finanzielle Ausstattung von sozialen Einrichtungen für Fachpersonal

Analog zur Forderung des Erhaltes der sozialen Infrastruktur, bemängeln die Teilnehmer, dass soziale Einrichtungen schlecht mit Personal ausgestattet sind. Ein Großteil der Beschäftigten ist über ABM / MAE in den Einrichtungen tätig. Durch den sehr kurzen Zeithorizont der Maßnahmen kann sich keine kontinuierliche Arbeitsstruktur entwickeln.

Gleichzeitig ist das Anforderungsprofil an die Einrichtungen gewachsen.

Hier fordern die Teilnehmer eine bessere finanzielle Ausstattung für Personalkosten von sozialen Einrichtungen.

**Vorschläge Bürgerhaushalt
AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung,
Sauberkeit**

Vorwort zu den Vorschlägen der Arbeitsgruppe:

Alle Vorschläge leiten sich ab, aus den bisher durchgeführten Kiezspaziergängen. Bei diesen wurde mit einer Fotokamera Positives und Negatives aus dem Stadtteil dokumentiert. Die AG hat beschlossen auch weiterhin thematische Spaziergänge z.B. zu den Themen Behinderten-, Senioren- oder Kindergerecht in regelmäßigen Abständen durchzuführen. Gerade mit der Fokussierung auf den VorOrt – Charakter dieser Veranstaltungsreihe, erhofft sich die Gruppe noch mehr Bürgerbeteiligung.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Kein bzw. geringerer Rückschnitt der Bepflanzung der Grünstreifen

Die Arbeitsgruppe hat bei Ihren bisher zwei durchgeführten Kiezspaziergängen festgestellt, dass unseres Erachtens der Rückschnitt der Grünstreifen fachlich und zeitlich falsch durchgeführt wird. So beraubt der Rückschnitt in der Winterzeit den heimischen Vögeln eine Nahrungsquelle.

Es wird angeregt, anstelle einer zu dichten Bepflanzung der Grünstreifen, mit dem Bedarf eines häufigen, teilweise radikalen Rückschnittes, lichter zu pflanzen, und den Sträuchern mehr Platz zum wachsen zu geben.

Daraus würde sich sowohl in der Anpflanzung als auch in der Pflege eine Kostenersparnis ergeben.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur, Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Ausbau der „Findlingswiese“ Erich-Kästner/Peter-Huchel-Str. zum geologischen Lehrpfad in Kooperation mit dem Deutschen Geologischen Volkskundeverein

Durch die Mitarbeit von Herrn Schlegel , Vereinsmitglied des Deutschen Geologischen Volkskundevereins, ist die AG aufmerksam geworden auf die Findlingswiese Erich Kästner / Peter-Huchel-Straße.

Die AG schlägt vor, diese Stelle zu einem geologischen Lehrpfad zu gestalten. Der Geologie -Verein bietet seine Mithilfe bei der topografischen Vermessung an. Eine Kooperation mit einer Schule vor Ort, z.B. für Projektstage wird angestrebt. Das Bezirksamt wird aufgefordert nach Vermessung eine Schautafel zu finanzieren.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Abschließen der zum Rückbau/Abriss vorgesehenen Flächen

Es ist der Arbeitsgruppe aufgefallen, dass teilweise die Grundstücke der zum Rückbau vorgesehenen Schulen und Kitas im Stadtteil frei zugänglich sind. Es wird bemängelt, dass dieses „Links liegen lassen“ als Signal zur Zerstörung und Vermüllung verstanden werden kann, was wiederum auf die anliegenden Flächen ausstrahlt. Gleichzeitig war auffällig, dass sich auf diesen Geländen Gefahrenstellen befinden. Die AG fordert, diese Flächen abzuschließen.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Verteilen von Spielgeräten und Bänken der ehemaligen Kita Spatzennest – Lily-Braun-Straße auf andere Einrichtungen

Der AG ist aufgefallen, dass sich teilweise noch Gerätschaften und Sitzmobiliar der benannten Kita noch in einem guten Zustand sind.

Die AG regt an, zu prüfen inwieweit eine Nutzung durch andere Einrichtungen Sinn macht. Sollte dies möglich sein, wäre hier eine Kosteneinsparung zu erzielen.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Erhaltung der Wandmosaike am Kinder- und Jugendhilfezentrum

Die AG regt an, dass das bestehende Wandmosaik instand gesetzt und erhalten wird. Es wird als Kunst im öffentlichen Raum verstanden, und sollte so auch geschätzt werden.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Herstellung / Reparatur der Wege- und Außenbeleuchtung im Stadtteil

Es ist auffällig, dass relativ viel Straßenbeleuchtung im Stadtteil, sowie Außenbeleuchtung an öffentlichen Einrichtungen defekt sind.

Dunkelheit führt, wie am Beispiel des Kinder- und Jugendhilfezentrums Peter-Huchel-Straße, zu Zerstörung und Verschmutzung.

Licht bedeutet Sicherheit. Ohne Licht kann diese Einrichtungen schlecht in den Abendstunden gefunden werden.

Der AG ist bewusst, dass die Firma Stadtlicht für die Straßenbeleuchtung zuständig ist.

Die AG fordert das Bezirksamt auf, sich stärker für die Behebung von Schäden bei der Wartungsfirma einzusetzen.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Schaffung von Hunderauslaufplätzen im Stadtteil

Die AG empfindet die auf Gehwegen oder Grünanlagen anzutreffenden „Tretminen“ als Belästigung.

Da allerdings viele Hundehalter im Stadtteil leben, sollte geprüft werden, inwieweit vielleicht entstehende Rückbauflächen als Hunderauslaufwiesen genutzt werden können.

Durch eine Konzentration an bestimmten Orten könnten möglicherweise Gehwege und andere Grünanlagen sauberer gehalten werden. Dadurch würde sich eine Kosteneinsparung ergeben.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

**Vorschlag: Bessere Zusammenarbeit zwischen BA, Wohnungsbau-
gesellschaften und Grüninspektoren bei der Pflege von
Grünanlagen**

Die AG bewertet die Arbeit der Grüninspektoren, zum Beispiel an der Grünfläche Am Baltenring, als sehr positiv. Die AG wünscht, dass das Bezirksamt prüft, inwieweit die Zusammenarbeit mit Wohnungsbau- gesellschaften und den Grüninspektoren zu intensivieren ist.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Entfernen der Graffitis und Säuberung des U-Bahnhofbereiches Neue Grottkauer Straße

Der AG ist aufgefallen, dass der Zustand des Umfeldes U-Bhf. Neue-Grottkauer-Str. in einem sehr schlechten, insbesondere vom Eingang Hellersdorfer Straße her, Zustand ist.

Hier sind Müllecken entstanden, die eindeutig einen gesundheitsgefährdenden Ansatz haben. Außerdem sind diverse Einrichtungsgegenstände zerstört. Das Sicherheitsgefühl der Nutzer leidet unter diesem Zustand. Es wird festgestellt, dass der andere Eingangsbereich wesentlich sauberer ist.

Hier fordert die AG das Bezirksamt auf, zu klären wieso es diese Unterschiede gibt und ggf. auf die BVG einzuwirken, den entstandenen Müllberg zu entsorgen, sowie eventuell Flächen für Sprayer, analog zum U-Bhf. Kaulsdorf-Nord, freizugeben.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

**Vorschlag: Rückbaufläche Lily-Braun-Straße (ehemalige Kita)
Einbeziehen der direkten Anwohner zur Neugestaltung und Pflege**

Die durch den Rückbau der Kita Lily-Braun-Straße entstandene Freifläche verwildert und wird als Müllplatz zweckentfremdet.

Die AG schläg vor, dass das BA zusammen mit anderen Akteuren wie der Wohnungsbaugesellschaft und den Grüninspektoren, die dortigen Bewohner anspricht, um eine Neugestaltung und Pflege der Fläche zu erreichen.

So könnte z.B. der angrenzende Spielplatz erweitert werden.

In der Einbeziehung der Anwohner verspricht sich die AG, eine stärkere Identifikation derselben mit ihrem Umfeld und eine Verbesserung des Wohnumfeldes.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur, Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: **Nutzung der Freifläche an der Erich-Kästner/Peter-Huchel-Str.**

Vorschlag: **Einbeziehung von freien Trägern zur Zwischennutzung von rückgebauten Flächen**

Beide Vorschläge entstammen dem gleichen Ansatz.

Die AG sieht die mögliche Nutzung einer Teilfläche der rückgebauten Schule Lion Feuchtwanger / Lubminer durch das Grüne Haus als sehr positiv.

Generell sollte der Bezirk versuchen, Zwischennutzungen von durch Abriss entstandenen Flächen durch freie Träger oder öffentliche Einrichtungen zu ermöglichen, wenn nicht sogar dieses zu fördern.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Bessere Einbeziehung von Bedarfen der Anwohnerschaft bei öffentlichen Bauvorhaben

Die AG kritisiert die fehlende Einbeziehung von Anwohnern in städtische Bauvorhaben an Hand des Stadtplatzes Nord.

Dieser Platz, obwohl neu mit Bäumen und Sitzmöglichkeiten gestaltetet, scheint dem Betrachter funktionsuntüchtig. Er lädt definitiv nicht zum Verweilen ein. Gleichzeitig ist die Pflasterung so gestaltet, dass nicht einmal Skater oder Inlinefahrer ihn nutzen können.

Der Nutzen des Platzes erschließt sich somit dem Bewohner nicht.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Absenkung von Bordsteinkanten im Stadtteil

Der AG ist aufgefallen, dass zum Teil erhebliche Fehlen von Bordsteinabsenkungen an Fußgängerwegen im Stadtteil. Dies ist bemerkenswert, da der Stadtteil viele ältere oder behinderte Bewohner, aber auch Familien mit Kinderwagen hat.

Uns erscheint es so, als ob bestehende Normen bei der Bauausführung nicht eingehalten wurden.

Gerade im Bereich Lily-Braun / Am Baltenring sind diverse für Rollstuhl- oder Rollatorfahrer schwer zu überbrückende Hindernisse zu erkennen.

Vorschläge Bürgerhaushalt

AG -Grün, Umwelt, Natur. Strassen, Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Vorschlag: Mehr Abfalleimer in der Peter-Huchel-Straße

Beim Kiezspaziergang ist der AG aufgefallen, dass gerade im Bereich der Schulen in der Peter-Huchel-Straße die Grünstreifen sehr verdreckt sind.

Auf den zweiten Blick wird dann augenscheinlich, dass im Vergleich mit anderen Straßenzügen, die Ausstattung mit Mülleimern hier ungenügend ist.

Die AG fordert das Bezirksamt auf, diesen Missstand zu beheben.

Projekt „Partizipativer Bürgerhaushalt“ - Auftaktveranstaltung Hellersdorf-Süd

Datum: 29.11.05

Zeit: 19.00 bis 21.25

Ort: PWZ – Bansiner Str. 21

Moderation: Dr. Horst Noack, Rudolph Winterfeldt

Protokoll: Karin Krey, STZ

1) Begrüßung durch das Moderatorenteam

Dr. Noack begrüßt die Anwesenden und fasst kurz zusammen, wie die Veranstaltung ablaufen soll:

Zuerst wird BzBm Dr. Klett eine Einführung in den bezirklichen Haushalt und in das Projekt „Bürgerhaushalt“ geben.

Danach können Verständnisfragen gestellt, und Vorschläge unterbreitet werden.

Die Moderatoren erläutern, dass ihre Aufgabe u.a. darin besteht, zum einen jede Äußerung zu zulassen, aber immer wieder auf den Haushaltsbezug zu schwenken.

Jeder Gast hat die Möglichkeit die ausliegenden Interessensbekundungskarten auszufüllen. Bei der anschließenden Diskussion wird Herr Lampe versuchen, die Fragen und Anregungen an einer Flipchart zu visualisieren.

2) Bezirksbürgermeister Dr. Klett erläutert den Bürgerhaushalt:

Herr Klett dankt den Bürgern, daß sie an diesem „Interesse zeigen. Mit dieser Veranstaltung möchte er für den Bürgerhaushalt werben. Der Bürgerhaushalt ist ein Projekt der Bürgerbeteiligung, um den Haushalt 2007 gemeinsam mit den Bürgern aufzustellen und ist der Versuch der Bezirksverordnetenversammlung, mit ihrer Bürgern in den nächsten Monaten in die Diskussion zu kommen. Der Bürgerhaushalt darf keinesfalls ein Feigenblatt sein, um fehlende Finanzmittel oder Streichungen zu begründen. Wie erstellt sich der Bezirkshaushalt? Was haben wir bisher mit Geld gemacht, was hat der Stadtteil Hellersdorf-Süd davon? Wie werden die BVV und das Bezirksamt mit den Vorschlägen der Bürger umgehen? Denn eines muss klar sein, Entscheider des Haushaltes bleibt weiterhin die Bezirksverordneten-versammlung (BVV).

Alles Frage, die in der Einleitung zu klären sind.

Anhand des als Reader heraus gereichten Leitfadens „Bürgerhaushalt“ und eines Folienvortrags erläutert Dr.Klett das Projekt.

Beispiele für Zuständigkeiten des Bezirkes im Gegensatz zu den Zuständigkeiten des Senates - Berliner Besonderheiten

Es besteht eine Zuständigkeitentrennung zwischen Bezirk und Land. Die Aufgaben und Leistungen werden nach klaren Zuständigkeiten zwischen dem Bezirk und dem Land Berlin zugeordnet. Beispiel: Ab 01.01.2006 sind für die Kitas die Bezirke zuständig. Bei Schulen ist das Land für die Lehrkräfte zuständig, die Gebäudeunterhaltung der Schulen obliegt wiederum dem Bezirk. Für die Betreuung und Unterhaltung der Schwimmhallen ist ein Landesbetrieb, nämlich die Berliner Bäderbetriebe verantwortlich. Die Pflege der öffentlichen Grünflächen und Grünanlagen, wie etwa der Schloßpark, liegt beim Bezirk.

Auch hier gibt es Ausnahmen. Der Erholungspark Marzahn bleibt beim Land Berlin. Dr. Klett ermuntert die Bürger, sich nicht von den Zuständigkeiten leiten zu lassen, sondern sich auch zu Aufgaben, wo der Bezirk nicht zuständig ist, zu äußern.

Wie sieht die Einnahmensituation des bezirklichen Haushaltes aus?

Der Gesamthaushalt Marzahn-Hellersdorf weist Einnahmen von 380.777,6 TEuro aus. Die größte Zuweisung mit TEuro 314.162,0 kommt von der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes. Steuereinnahmen fließen dem Land insgesamt zu, die dann nach einem Schlüssel an die 12 Bezirke verteilt werden. Der Bezirk kann keine Steuern erheben, und keine Kredite aufnehmen. Insoweit ist er zwar von der Größe mit einer Großstadt vergleichbar, aber mit deren Einnahmemöglichkeiten.

Wie sieht die Ausgabensituation des Bezirkes aus?

Mit 161.427,6 TEuro sind die Sozialleistungen die größte Ausgabenposition im Bezirkshaushalt. Beinhaltet sind Sozialleistungen für Menschen mit Behinderungen, Leistungen nach Alg II für Lebensunterhalt und Kosten für Unterkunft und Heizung. Dies sind Leistungen an die Bürger, die nach geltenden Rechtsansprüchen bestehen, gleichgültig, ob das Geld im Bezirk vorhanden ist oder nicht. In diesen Ausgaben hat das Land Berlin die Nachschuss Pflicht, d.h. der Bezirk erhältet nach dem Verausgaben der Mittel, diese vom Land zurück.

Ein weiterer großer Posten ist die Jugendhilfe. Sie umfasst die Hilfe für Eltern und Erziehungsberechtigte zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Zum Teil werden ebenfalls daraus Kosten für Kitas oder Unterbringung übernommen.

Die aufgeführten Kosten für die Kitas beinhalten die Gebühren für Kita-Plätze, Personalkosten, die Verpflegung der Kinder und die bauliche Unterhaltung der Einrichtungen.

Was ist ein Produkthaushalt? Was ist der Berliner Median? Was ist ein Stadtteilbudget?

Da die Bezirke bis auf Gebühren keine eigenen Einnahmen haben, und auf die Mittel des Senats angewiesen werden in Berlin Mittelwerte für z.B. eine Stunde Kinderbetreuung gebildet. Dieser Median ist Grundlage für den Finanzausgleich. Wenn Bezirke teurer sind als der Berliner Vergleich müssen sie an anderer Stelle sparen.

Diese aus der finanziellen Not geborene Vorgehensweise führt in einigen Bereichen zu einem erheblichen Kostendruck, und ist nicht unbedingt Qualitätsfördernd.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist im Vergleich zu anderen Bezirken in einer Reihe von Produkten preisgünstiger. Die erzielten „Gewinne“ und die veranschlagten Investitionsmittel werden zur Tilgung von Schulden verwendet.

Zur Vorbereitung des Bürgerhaushaltes wurden die Fachabteilung des Bezirksamtes aufgefordert, ihre Haushaltsprodukte auf die einzelnen Stadtteile herunter zu brechen, sozusagen ein Stadtteilbudget zu ermitteln.

Was sind zentrale Maßnahmen? Wer Stadtteile machen im Projekt Bürgerhaushalt mit?

Produkte die zentral im Bezirk angeboten werden, und bei denen keine Stadtteilzuordnung möglich ist, sind in den zentralen Maßnahmen erfasst..

Neben Hellersdorf-Süd wird das Projekt noch in Marzahn-Nord und in Biesdorf durchgeführt.

Das Projekt ist darauf ausgerichtet den Haushalt des Jahres 2007 zu beeinflussen.

Zeitliche Planung

Für die Jahre 2006 und 2007 haben das Land Berlin und seine Bezirke einen Doppelhaushalt aufgestellt. Diese Zahlen sind jedoch noch nicht fest geschrieben, da eine ständige Diskussion mit den Fachämtern erfolgt: Es ergeht das Angebot an die Bürger, ihre Vorschläge einzubringen.

Im März 2006 erfolgt eine neue Finanzaufweisung des Landes Berlin für den Doppelhaushalt 2006/2007.

Im April werden die Eckdaten an den Senat abgeliefert. Im September/Oktober berät und beschließt die BVV den Haushalt. Bis zu diesem Zeitpunkt können qualifizierte Vorschläge eingebracht werden.

Wer darf teilnehmen?

Prinzipiell gilt, dass jeder Bürger mitmachen darf und auch auf die Versammlungen und Arbeitsgruppen kommen kann. Durch das benutzte Zufallsprinzip – 1.200 Einladungen an Bürger aus dem Stadtteil anhand des Einwohnermelderegisters, soll vermieden werden, dass Partikularinteressen sich durchsetzen.

Der Bürgerhaushalt ist ein Experiment Politik, Verwaltung und Bürger beim Thema Haushalt an einen Tisch zu bringen, um gegenseitig von Wissen und VorOrt-Erfahrung zu profitieren.

Wer moderiert den Prozess? Wer ist Ansprechpartner?

Vor Ort wird der Prozess durch das Stadtteilzentrum, namentlich Jörg Lampe, moderiert. Träger ist hier das Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e.V. Auf bezirklicher Ebene ist Herr Conrad Hoffmann als Koordinator eingesetzt. Für jedes Haushaltsprodukt ist ein Produktverantwortlicher benannt.

3) Fragen und Vorschläge

Dr. Noack bedankt sich bei Herrn Dr. Klett für die Ausführungen und leitet an die Zuschauer über:

Frage: Was ist mit dem Abriss der Schule Lion- Feuchtwanger / Boitzenburgerstr.?

Antwort: Das fällt z.T. ebenfalls in die Zuständigkeit des Bezirks und damit auch in einen möglichen Bürgerhaushalt.

Frage: Verkehrssicherheit gefährdet durch zu hohe Strassen- bepflanzung, parkende Autos. Was macht das Ordnungsamt?

Antwort: Im Strassenland ist immer zu prüfen, wo gesetzliche Verpflichtungen bestehen. Zu hohe Bepflanzung müsste gemeldet werden. Das Ordnungsamt läuft langsam an.

Frage: Kann der Bezirk nicht Bürgerinitiativen unterstützen, die sich um die Begrünung von Schallschutzmauern kümmern wollen?

Antwort: Auch das kann in das Thema Bürgerhaushalt fallen.

Frage: Wie sieht es mit Ordnung und Sauberkeit aus? Vandalismus und Graffiti sind ein Problem? Sollten sich nicht Bürger selbst organisieren?

Antwort: Eine Bürgerwehr ist nicht gewollt. Aber Engagement der Bürger.

Die Moderation wechselt zu Herrn Winterfeldt.

Frage: Wie sieht es aus mit einem Haus der Generation? Haus Mecklenburg.

Antwort: Alles eine Frage der Finanzierung und Machbarkeit. Das Haus Mecklenburg sollte abgerissen werden.

Frage: Wie sieht es aus mit Spielplätzen und deren Zustand? Was ist mit Familienangeboten?

Antwort: Auch hier gibt es gesetzliche Grundlagen. Spielt aber auch in den Bürgerhaushalt hinein, wenn zusätzliche oder andere Angebote gefordert sind.

Frage: Was ist mit einer Trägerschaft des Kulturforums durch VorOrt -Vereine?

Antwort: Auch das könnte mit einfließen.

Frage: Könnte es nicht so etwas wie die früheren Hausgemeinschaften, mit einer bestimmten Geldbetragsausstattung geben?

Antwort: Wichtig ist die Einbeziehung der Wohnungsbaugesellschaften in das Projekt.

Frage: Wie kann die schlechte Situation des neuen Jugendhilfeszentrums in der Peter-Huchel-Str. lösen? Baulicher, Sicherheitszustand (kein Licht).

Antwort: Alles ist hier vortragbar. Detaillösungen müssen an anderer Stelle besprochen werden.

Frage: Ordnung und Sicherheit, u.a. auch an U-Bahnhöfen?

Antwort: Wichtiges Thema.

21.20 die Veranstaltung wird beendet.

**Herr Lampe lädt die Gäste ein, am 14.12. um 18.00 im Stadtteiltreff an
Veranstaltung, mit Gründung von Arbeitsgruppen teilzunehmen.**

nächsten

Protokoll: 3. Veranstaltung zum Bürgerhaushalt

Datum: 18.01.2006

Ort: Stadtteiltreff

Moderation: Horst Noack, Jörg Lampe

Protokoll: Jörg Lampe und Karin Krey

**Anwesend: 11 Bürger und Bürgerinnen des Stadtteiles Hellersdorf
und Mitarbeiter des Bezirksamtes Hellersdorf**

Im 1. Teil des Zusammentreffens sind beide AG noch zusammen, um nochmals allgemeine Fragen zu klären.

Die Produktverantwortlichen des Bezirksamtes haben sich vorgestellt:

Frau Fenn	Natur und Umweltamt
Herr Hoffmann	Tiefbauamt/Straßenbauamt
Frau Kokel / Herr Schläfer	Mitarbeiter Jugend und Soziales
Frau Steinberg	Soziales

Motto : Rede mit – Verwalte mit- Entscheide mit

Allgemein stellt sich die Frage, wie (über welche Aktionen) noch mehr Bürger erreichen werden können. Herr Lampe berichtet, dass über Aushänge (z.B. 600 bei der ARWO-Bau) in Hauseingängen, in den Lokalzeitung(jeweils auf der 1.Seite), im Internet, in der Stadtteilzeitung und persönlich für das Projekt geworben wurde.

Frage : Zuständigkeiten

Wer ist für was zuständig?

Antwort Frau Fenn:

Frau Fenn erklärt anhand eines Straßenbaumes die unterschiedlichen Zuständigkeiten. Generell fällt der Baum in die Zuständigkeit des Grünflächenamtes. Sollten aber der Wurzeln Gehwegplatten anheben ist das Tiefbauamt zuständig.

Frage: Was würden Sie machen, wenn es keinen Bürgerhaushalt gäbe?

Antwort Frau Fenn:

Die BVV hat schon immer demokratisch beschlossen
Die Ämter arbeiten nach Produktkatalogen
Das Budget berechnet sich nach einer Kostenleistungsrechnung.
Wichtiger wäre im Bürgerhaus zu erörtern, wo der Bürger im Stadtteil die Schwerpunkte sieht.
Die Mittelzuweisung erfolgt nach dem Medianprinzip, das heißt die Produktkosten der Bezirke werden gegenüber gestellt und der sechste(?) aus der Liste ist Grundlage für alle anderen.

Frau Fenn beschreibt die Situation der Grünflächen im Stadtteil aus der Sicht des Amtes.

Relativ wenig Grün
Relativ gute Spielplatzsituation

**Frage: Könnten Mitbürger wie früher in der Pflege mithelfen?
Kann sich das Bezirksamt vorstellen dort zu kooperieren?**

Antwort :Frau Fenn:

Das ist nicht ausgeschlossen, Ehrenamt gilt als ein „Wie Arbeitsverhältnis“
Allerdings sieht sie die Problematik des hohen Organisationsaufwandes
Die Wohnungsbaugesellschaften müssten ebenfalls mit an den Tisch

Frage: Was versteckt sich hinter den Produkten

**Antwort: Herr Dahler(Bürger in Hellersdorf-Süd und Fraktionsvorsitzender Linkspartei/PDS der BVV
Marzahn-Hellersdorf)**

Das Bezirksamt hat eine Aufteilung der Haushaltsausgaben gemacht, in Produkte zentraler
Infrastruktur, Angebote und rechtlicher Verpflichtungen des Bezirkes
(nicht steuerbar) und solche, die auf Stadtteile (steuerbar) herunter gerechnet werden können.
Die Fragen, welche im Bürgerhaushalt imVordergrund stehen sollten sind:
Was wünschen wir uns an zusätzlicher Infrastruktur oder Angeboten?
Was soll erhalten bleiben?
Was nicht?
Die Arbeitsgruppen sollten sich diese Frage stellen!!

Herr Hoffmann (Tiefbauamt) erläutert sein Aufgabengebiet

Normale Unterhaltung öffentlichen Straßenlandes. Beseitigung von Mängeln
Budget des Bezirksamtes gibt nur die Beseitigung von Mängeln her.

Baumaßnahmen wie an der Neuen Grottkauer Str. oder der Kaulsdorfer Brücke (Galgen) werden aus
Sondermitteln (keine Bezirksmittel) finanziert und sind Zweckgebunden.
Die Mittelausstattung des Tiefbauamtes langt für 18% der eigentlich zu tätigen Arbeiten.
Schwerpunkte zu Mängeln werden gern aufgenommen, allerdings ist der Level was ein Mangel ist,
sehr hoch.
Herr Hoffmann bietet an, für einfache Tätigkeiten auf bestehende ABM Maßnahmen
zurückzugreifen.

Frau Kogel Mitarbeiterin Jugend und Soziales

Frau Kogel erklärt, dass es 2 kommunale Einrichtungen im Stadtteil gibt

- 2) Jugend und Freizeiteinrichtung Titanic
- 3) Jugend und Freizeitklub Lubbi

Zusätzlich gibt es im Stadtteil noch zwei freie Träger, die aus Senatsmitteln finanziert werden

- 4) Sport und Jugendclub
- 5) No Name (Streetworker)

Hauptzielgruppe der Jugendarbeit sind 6 – 21 Jährige
Höchster Kostenanteil sind die Personalkosten und die hohen Betriebskosten.

Es gibt so gut wie keine Sachmittel, aus diesem Grund ist der verfügbare Wert mit 0,00 € ausgewiesen.

Herr Schläfer Regionalleiter Jugendamt

Herr Schläfer erläutert an Hand von Folien (werden nachgereicht) die Mittelvergabe für Hellersdorf und Kaulsdorf

Wichtig: Es gibt 9 Stadtteile aber nur 6 Regionalteams im Jugendamt

Folie 1: Globalsummen
Folie 2: Kostenaufstellungen
Folie 3: Ausgaben

Hellersdorf Süd hat einen Budgetanteil von 11.6%.
Rechnerisch erwirtschaftet Hellersdorf Süd 70.500 € Überschuss, diese werden allerdings zur Defizitdeckung genutzt.

Frau Steinberg : Produktverantwortliche Soziales

Frau Steinberg ist zuständig für die Stadtteilzentren
Generationsübergreifende Angebote und Förderung von Ehrenamt sowie Migranten Sozialdienst.
Die Gelder für die Stadtteilzentren werden herausgereicht über den Ligavertrag (BA und
Wohlfahrtsverbände)
Der neue Vertrag wird in den nächsten Tagen unterzeichnet.

Als Produktkosten für Hellersdorf Süd sind 78.210 € ausgewiesen wovon 3.210 €
Verwaltungskosten und 75.000,00 € Zuwendung sind.

Herr Dahler

Er gibt in die Steuerungsrunde nochmals die Aufforderung, die Planungsunterlagen der
Fachabteilungen für die Stadtteile zu übermitteln.
Er schlägt vor, dass die Anwohner beim Umzug des Stadtteiltreffs und der Jugend und
Freizeiteinrichtung Titanic an den neuen Standort Feldberger Ring 35 frühzeitig mit einbezogen
werden sollen.

Herr Lampe schlägt die Gründung von 2 Arbeitsgruppen vor.

- 3) Familie – Jugend – Senioren – Soziales – Kultur
- 4) Grün – Straßenland – Sicherheit – Ordnung – Sauberkeit

Diesem wird zugestimmt.
Die AGs teilen sich.